

Architektur und Kunst

Deutsche Bundesbank

Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-
Vorpommern und Schleswig-Holstein



Abbildung Titel: Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern
und Schleswig-Holstein
Willy-Brandt-Straße, Hamburg
Außenfassade

Impressum Herausgeber Deutsche Bundesbank **Redaktion und Text** Iris Cramer, Sabine Muschler
Fotografie Helge Mundt **Produktion und Gestaltung** Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
Druck Nino Druck GmbH, Neustadt

© 2015 Deutsche Bundesbank © Abbildungen bei Archiv Max Peiffer Watenphul, Nolde Stiftung
Seebüll, E. Bargheer-Nachlass Hamburg sowie VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Grüßwort

Peter Griep

Präsident der Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern
und Schleswig-Holstein

Auf dem Weg aus der Innenstadt in Richtung Hafen durch die historische Deichstraße passieren unzählige Hamburg-Besucher Woche für Woche das hiesige Dienstgebäude der Deutschen Bundesbank. Nur wenigen ist jedoch bewusst, dass es sich hierbei um ein denkmalgeschütztes Bauwerk handelt, das die Nachkriegsarchitektur der sechziger und siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts exemplarisch repräsentiert. In der Begründung für die Entscheidung des Denkmalschutzamtes wurden insbesondere die markante, stark plastische Gebäudeform, der Charakter des Bauwerks als „Solitär in Bezug auf die Ost-West-Straße“ sowie die Öffnung für die Öffentlichkeit durch die Geschäfte im Erdgeschoss erwähnt. Damit steht das Gebäude in einer würdigen Tradition zur vorherigen Bundesbank-Niederlassung am Rathausmarkt, die im Stil des Neo-Klassizismus noch von der Reichsbank errichtet worden war und heute das Bucerius-Kunstforum beherbergt.

Interessant ist jedoch nicht nur das Gebäude an sich, sondern auch seine Einbindung in die historische Architektur der Deichstraße mit den erhaltenen Kaufmannshäusern. So nehmen viele Kunst- und Architekturelemente Motive aus der historischen Welt des Handels und der Seefahrt auf. Beispiele dafür sind die verknoteten bronzenen Tuae direkt am Haupteingang, die Betonwellen an der Fassadenseite zur Willy-Brandt-Straße sowie die Brunnenanlage. Auf diese Weise spiegelt unser Gebäude neben der Epoche der Moderne zugleich die maritime und merkantile Tradition Hamburgs wider. Zudem bildet es durch seine Lage an der Einmündung der Deichstraße in die Willy-Brandt-Straße einen wichtigen Knotenpunkt unserer Stadt, denn hier kreuzen sich die Wege vom historischen Rathaus in die Speicherstadt und weiter in die moderne Hafencity sowie die Hauptverkehrsachse von Ost nach West.

Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen unser Dienstgebäude und seine Kunstwerke vorstellen. Vielleicht weckt dies ja Ihre Lust, zu der einen oder anderen Veranstaltung in unserem Hause vorbeizukommen. Gelegenheit dazu bieten insbesondere unsere regelmäßigen „Forum Bundesbank“-Veranstaltungen, über die wir Sie gern informieren. Sprechen Sie uns an, wir freuen uns über Ihren Besuch!

Architektur und Kunst

Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein

Das Gebäude der Deutschen Bundesbank in Hamburg liegt an einer der Hauptverkehrsachsen der Stadt im Bereich Deich- und Willy-Brandt-Straße. Entworfen von der Braunschweiger Architektengemeinschaft Westermann/Pysall (Hannes Westermann und Hans-Joachim Pysall) wurde das Haus nach fünfjähriger Bauzeit 1981 bezogen. Da sich der Baugrund im Urstromtal der Elbe befindet, war für sämtliche Zugänge des Gebäudes ein Hochwasserschutz erforderlich.

Der Grundriss des Gebäudes basiert auf dem Konstruktionsraster eines gleichseitigen Dreiecks. Das streng geometrische Dreiecksraster der Baukonstruktion tritt im Gebäude immer wieder in Erscheinung, beispielsweise in den Deckenelementen im Foyer, Kasino und Vorstandsbereich.

Die Außenfassade gliedert sich horizontal in neun terrassenförmig versetzte Ebenen und hat ein harmonisches Farbkonzept: So ist die Verkleidung der Putzbalkone mit Aluminiumplatten farblich abgestimmt mit den ukrainischen Granit-Elementen, die an den vertikalen, nahezu fensterlosen Bauteilen angebracht sind. Diese Materialien finden auch im Inneren des Gebäudes Verwendung, allerdings feingeschliffen und hochglanzpoliert. Sie werden mit Wandverkleidungen aus gekalkten Eichenpanelen und melaminharzbeschichteten versetzbaren Trennwänden kombiniert.

Um das durch den Hochwasserschutz entstandene unterschiedliche Bodenniveau im Außenbereich anzugleichen, entwickelte der Bildhauer Georg Engst (*1930) entlang der Willy-Brandt-Straße ein Bodenrelief. Er entwarf auch die beiden großformatigen Bronzeplastiken „Knoten“ und „Haken, Ösen, Knoten und Schlingen“ als „Kunst am Bau“-Projekte



Blick auf die Außenfassade von Südosten



Georg Engst, *Brunnen*, 1981

sowie die imposante Brunnenanlage vor dem Haupteingang. Fünf große, bronzene Pumpenzylinder und fünf kleinere, versetzt angeordnete, gläserne Wassertöpfe gleichen Durchmessers bilden das Kernstück dieses Brunnens. Das Wasser wird hydraulisch durch Schaumdüsen nacheinander in die Plexiglaszylinder gepumpt und fließt dann zurück in ein unterirdisches Wasserbassin. So entsteht ein geschlossener Wasserkreislauf, der fortwährend in Bewegung ist. Georg Engst veranschaulicht in seinem Werk die besondere Beziehung Hamburgs zum Wasser, das traditionell die wirtschaftliche Grundlage der Freien und Hansestadt bildet.

Der Gebäudekomplex, der Brunnen und die Bronzeplastiken wurden 2006 von der Freien und Hansestadt Hamburg in das „Verzeichnis der erkannten Denkmäler“ aufgenommen. Nach Forschungen des Denkmalschutzamtes tragen das Gebäude und die Freiplastiken „zur Bewahrung der charakteristischen Eigenheiten des Stadtbildes bei. [...] Denkmäler wie dieses prägen auf vielfältige Weise unseren Alltag. Als Zeugnisse der Geschichte schaffen sie Identität und machen unsere Stadt lebens- und liebenswert. Diese Qualitäten zu erhalten, gerade in einer Metropole wie Hamburg, ist eine wichtige öffentliche Aufgabe.“ Ein historisches Kontorhaus aus dem Jahr 1912, das ebenfalls unter Denkmalschutz steht und sich ganz in der Nähe des Hauptgebäudes in der Deichstraße befindet, wird heute ebenfalls von der Bundesbank genutzt.

Im Inneren der Gebäude, in den Besprechungsräumen, Fluren und Mitarbeiterbüros sind zahlreiche Kunstwerke - vorwiegend von Künstlern aus dem norddeutschen Raum - zu sehen. Die Werke gehören zur Kunstsammlung der Deutschen Bundesbank. Sie ist über Jahrzehnte hin dezentral gewachsen und wird an bundesweiten Standorten präsentiert. Dabei tragen unterschiedliche Schwerpunkte in den Niederlassungen zur Vielfalt der Sammlung bei und vermitteln den Besuchern jeweils eigene Eindrücke. So begegnet man in der

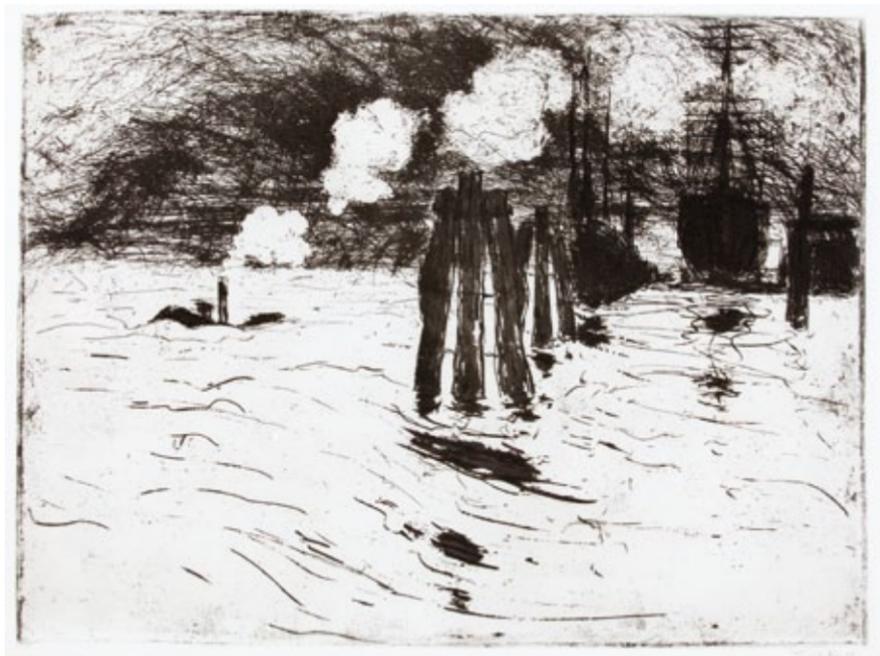
Zentrale der Deutschen Bundesbank in Frankfurt am Main bekannten Positionen der gegenständlichen und abstrakten Malerei nach 1945. Dazu gehören beispielsweise Werke von Georg Baselitz, Günter Fruhtrunk, Rupprecht Geiger, Bernard Heisig, Jörg Immendorff oder Ernst Wilhelm Nay. In Hamburg finden sich zahlreiche Kunstwerke von Künstlern der Hamburgischen Sezession, darunter ein bemerkenswertes Konvolut an Gemälden von Eduard Bargheer, sowie einzelne Positionen von Künstlern wie Emil Nolde und Andy Warhol.

Inspiziert vom regen Treiben im Hamburger Hafen, dem heute wie damals drittgrößten Hafen Europas, sind die beiden Papierarbeiten von Emil Nolde (1867-1956) aus dem Jahr 1910. In der Tuschkopfszeichnung „Schiff im Hafen“ konzentriert Nolde den Blick auf eine Zugbrücke, in der Radierung auf ein „Schiff im Dock“, das im oberen rechten Bildhintergrund zu sehen ist. Maritime Motive haben Emil Nolde als Bildthemen zeit seines Lebens besonders beschäftigt und immer wieder besuchte er auch die Hansestadt auf seinen zahlreichen Reisen.

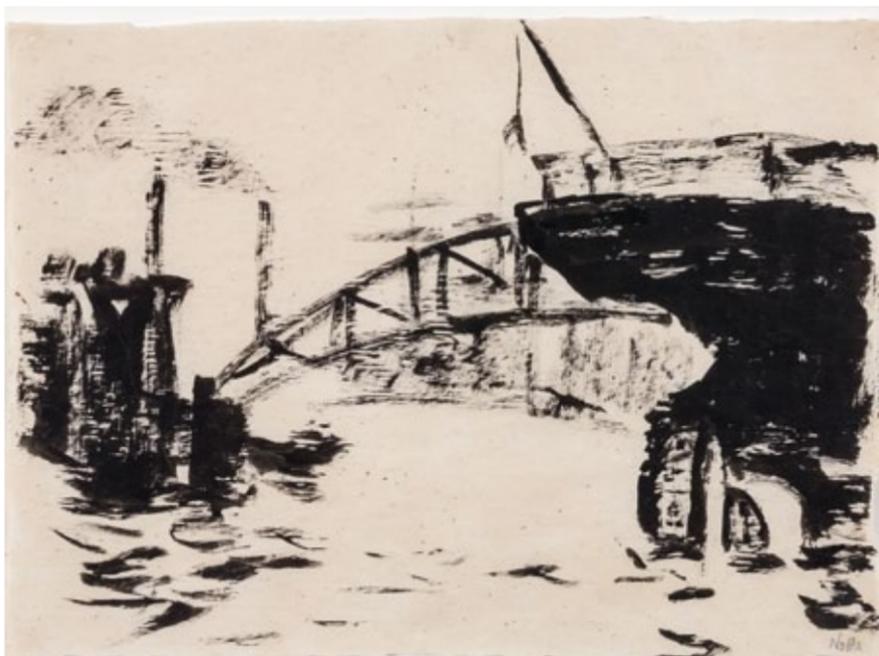
Ein bedeutender Teil der Kunstsammlung der Deutschen Bundesbank in Hamburg stammt von Mitgliedern der Hamburgischen Sezession. Diese Künstlervereinigung wurde 1919 als eine der letzten künstlerischen Sezessionsgruppen gegründet und hatte zum Ziel, die Präsenz der Kultur in der kaufmännisch geprägten Hansestadt zu stärken. Bis zur Auflösung der Sezession 1933 wurden jährlich Ausstellungen und Vortragsreihen zu verschiedenen Themen organisiert. Neben bildenden Künstlern stellten auch Architekten und Schriftsteller ihre Arbeiten vor. Dieser interdisziplinäre Ansatz ist durchaus mit den Ideen des Bauhaus vergleichbar, das zeitgleich in Weimar gegründet wurde.



Georg Engst, Knoten, 1984



Emil Nolde, Hamburg - Schiff im Dock, 1910



Emil Nolde, Schiff im Hafen, um 1910



Eduard Bargheer, Wattlandschaft, 1942

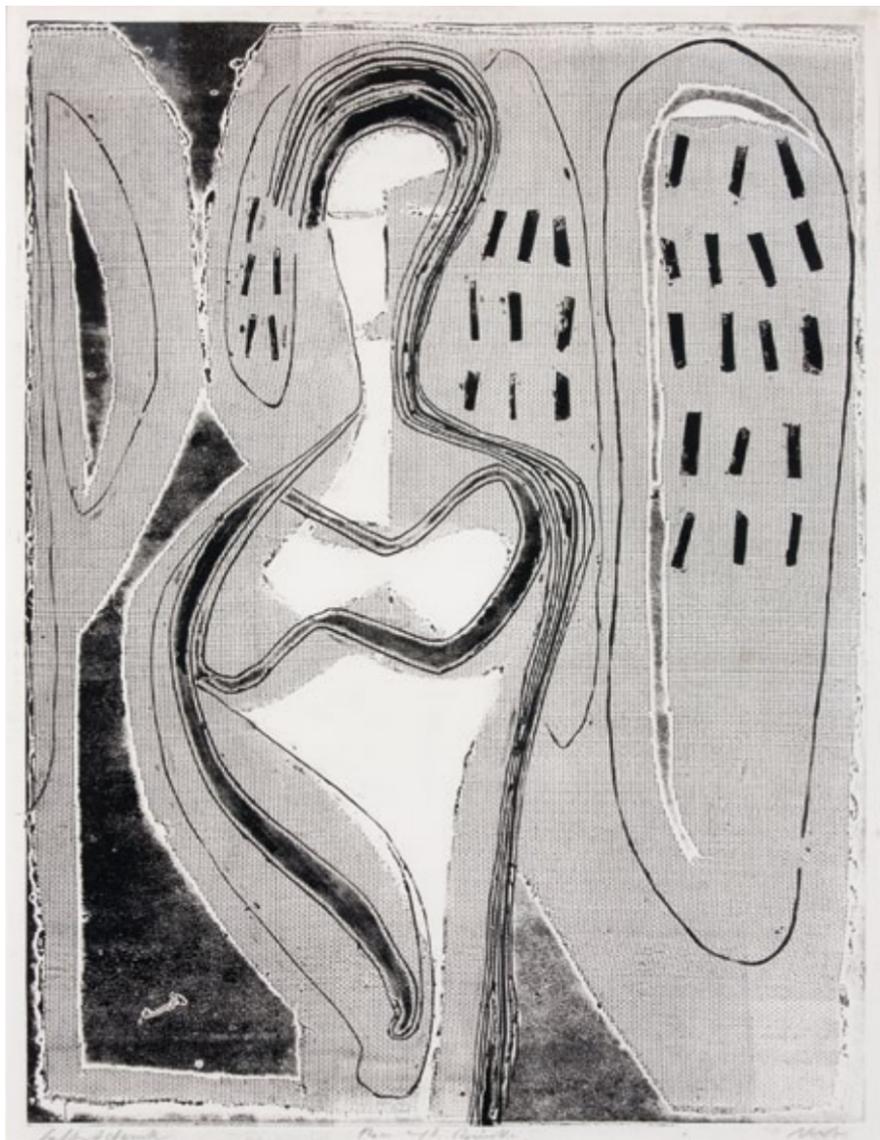


Eduard Bargheer, Città morta, 1962

Zu den rund 55 Mitgliedern der Künstlergruppe Hamburgische Sezession gehörten die Maler Friedrich Ahlers-Hestermann, Eduard Bargheer, Arnold Fiedler, Willem Grimm, Fritz Kronenberg und Rolf Nesch, deren Werke sich ebenfalls in der Kunstsammlung der Bundesbank befinden.

Eduard Bargheer (1901-79) entwickelte in seinen Gemälden und Aquarellen eine Bildsprache, die figurative Elemente mit einer strengen Bildstruktur verband. Dabei stehen in manchen Werken gegenständliche Motive, in anderen abstrakte Formen im Vordergrund. Dies lässt sich an den Gemälden in den Fluren der dritten Etage anschaulich verfolgen. Sie datieren zwischen 1932 und 1964. Die Bildmotive entstammen sowohl der norddeutschen Heimat Bargheers als auch seinen zahlreichen Reisen. Im Mittelpunkt steht dabei die italienische Insel Ischia, wo er zwischen 1939 und 1950 lebte. Das Gemälde „Cittá morta“ ist durch die Komposition ockerfarbener, brauner und hellbeiger Farbflächen strukturiert; darüber liegen weiße kräftige Pinselstriche. Diese betonen die horizontal-vertikale Ordnung und bringen durch einige Schrägen zugleich Perspektivität ins Bild. Obwohl die gegenständlichen Elemente ganz zurückgenommen werden, sind Anklänge an die Architektur von Häusern unverkennbar.

Rolf Nesch (1893-1975) ließ sich von Edvard Munchs Holzschnitten inspirieren. Das Handwerk für seine druckgrafischen Arbeiten erlernte er u.a. bei Ernst Ludwig Kirchner, den er 1922 in Davos besuchte.



Rolf Nesch, *Frau auf Brücke* aus dem Zyklus: *Hamburger Brücken*, 1932



Arnold Fiedler, Traumvogel Nacht, 1980



Friedrich Ahlers-Hestermann, *Stilleben*, 1954



Willem Grimm, Rummelpott - Kinder im Raum, 1952

Durch Zufall entdeckte er wenig später, dass bei der Durchätzung einer Radierplatte Lichteffekte im Druck entstehen. Diese Lichteffekte nutzte Nesch fortan bewusst als künstlerisches Verfahren und experimentierte darüber hinaus mit Drähten und Gittern, die er auf seine Druckplatten aufschweißte. In dem Zyklus „Hamburger Brücken“, der während seines Aufenthaltes in Hamburg zwischen 1929 und 1933 entstand, setzte er nach zahlreichen Vorarbeiten diese Techniken erstmals gezielt ein.

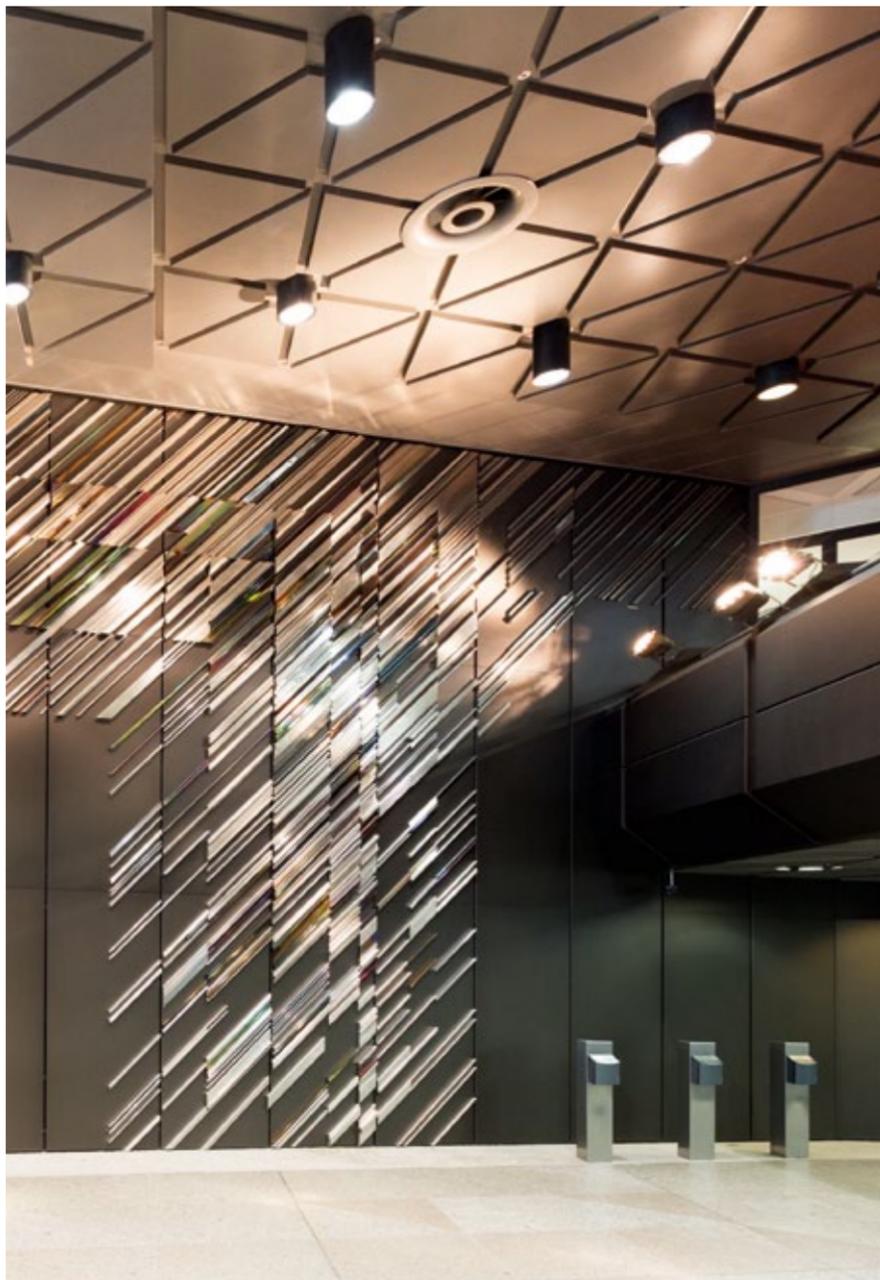
Der Maler Friedrich Ahlers-Hestermann (1883-1973) war bei der Gründung der Künstlervereinigung Hamburgische Sezession 1919 aktiv beteiligt. Willem Grimm (1904-86), Arnold Fiedler (1900-85) und Fritz Kronenberg (1901-60) traten der Gruppe hingegen erst in den letzten vier Jahren ihres Bestehens bei. In ihren Werken lassen sich ganz unterschiedliche Entwicklungen erkennen: Während Friedrich Ahlers-Hestermann und Willem Grimm eher gegenständliche Motive wählten und ihre Farbpaletten gewisse Ähnlichkeiten aufweisen, konzentrierte sich Fritz Kronenberg auf Landschaftsdarstellungen. Arnold Fiedler entwickelte expressive teils auch surrealistische Formen.

Neben Werken der Künstlervereinigung der Hamburgischen Sezession finden sich in der Kunstsammlung der Deutschen Bundesbank in Hamburg auch Gemälde von Tom Hops und Max Peiffer-Watenphul, Papierarbeiten von Oskar Kokoschka, Günther Uecker und Andy Warhol sowie Skulpturen von Andreu Alfaro, Klaus Kriebel und Hein Sinken.

Das feingliedrige Metallrelief im Bereich der Eingangshalle wurde von dem Australier Michel John Santry (*1936) als „Kunst am Bau“-Projekt entwickelt. Es lässt die hohe Wand mit einer geometrischen Struktur farbiger Edelstahlprofile in zahlreichen Farben leuchten.



Max Peiffer Watenphul, *Stilleben mit Oleanderzweig*, 1967



Michel John Santry, Wandgestaltung im Foyer, 1981

Die Deutsche Bundesbank ist die Zentralbank der Bundesrepublik Deutschland. Sie sorgt zusammen mit der Europäischen Zentralbank (EZB) und den anderen Zentralbanken des Eurosystems für einen stabilen Euro. Der Bundesbankpräsident ist Mitglied im EZB-Rat, der die geldpolitischen Entscheidungen trifft. Die Bundesbank wirkt daran mit, das vorrangige Ziel des Eurosystems – Preisstabilität – zu gewährleisten und setzt die Beschlüsse des EZB-Rats in Deutschland um. Zudem arbeitet die Bundesbank in nationalen und internationalen Gremien für ein stabiles Finanz- und Währungssystem. In Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der EZB ist die Bundesbank zuständig für die Bankenaufsicht. Sie sichert darüber hinaus die reibungslose Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Inland und mit dem Ausland. Über ihre Filialen bringt die Bundesbank das Euro-Bargeld in Umlauf. Für diese Aufgaben arbeiten rund 9.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Hauptverwaltungen, ihren Filialen und in der Zentrale in Frankfurt am Main.

Deutsche Bundesbank
Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein
Willy-Brandt-Straße 73
20459 Hamburg
Tel. 040 3707-0
E-Mail: pressestelle.hv-hms@bundesbank.de